

SCHWARZE SONNE

von

Felix Mennen

(nach dem gleichnamigen Roman „Schwarze Sonne“ von Felix Mennen,
erschienen im Salis Verlag, Zürich, 2012, Taschenbuchausgabe im dtv Verlag, München, 2014)

AUFBLLENDE

1. PARK

A / T

PARALLELMONTAGE PARKWIESE / S-BAHNUNTERFÜHRUNG:

AUF DER PARKWIESE: schwebt eine Frisbeescheibe glitzernd durch die Strahlen der tief stehenden Sonne.

AM AUSGANG/EINGANG ZUR S-BAHNUNTERFÜHRUNG: So, dass er die Szenerie auf der Parkwiese beobachten kann, steht der Straßenmusiker CLEMENS (Mitte 30) am Eingang der Unterführung. Wir sehen jedoch vor allem seine Hände, wie sie über das Griffbrett seiner Akustikgitarre wandern. Er spielt einen melancholischen Flamenco, der vom Tempo langsam anzieht und die Szene, die sich hinter der Unterführung im Park abspielt, musikalisch begleitet.

PARKWIESE: Ein schöner Frühlingmorgen. Es ist noch nicht viel los im Park. Die Frisbeescheibe schwebt langsam durch die Luft auf einen Jungen, TOBI (14 Jahre), zu. Er tragt ein paar Schritte nach hinten, langsam senkt sich die Scheibe, und geschmeidig springt der Junge nun aus dem Rückwärtslauf ab, um sich die Frisbee lässig aus der Luft zu pflücken. Die Füße wieder auf dem Boden, sieht Tobi verstohlen zu der DUNKELHAARIGEN SCHÖNHEIT (Maria Santana, Mitte 20, mit Pagenschnitt á la Amelie), die die Wiese weiter runter, zum Fluss hin in der Sonne badet. Doch sie nimmt keinerlei Notiz von ihm.

S-BAHNUNTERFÜHRUNG: Clemens' Hände wandern geschmeidig über die Saiten der Gitarre.

PARKWIESE: Mit Tobi blicken wir uns im Park um: Oberhalb der Wiese schiebt eine ZIERLICHE HELLBLONDE FRAU (Kiesling – noch nicht zu erkennen!) langsam in ein Buch vertieft einen großen Kinderwagen durch den Park. Auf dem selben Weg sitzt ein MANN (Luca Rote – noch nicht zu erkennen!) in einem schicken dunklen Jackett auf einer der Bänke zwischen den Bäumen am Wegrand. Auf seinen Oberschenkeln ist ein Laptop aufgeklappt, in das er in Gedanken versunken tippt. Die Promenade am Fluss entlang trottet ein UNTERSETZTER MANN (HAJO, 40, ein Bewohner es Behindertenheims), den Kopf auf den Boden gerichtet, wie ein kleines Kind den Weg entlang, biegt nun auf die Wiese, bleibt einen Moment vor der Sonnenbadenden stehen (fragt sie nach einer Zigarette) und trottet weiter, die Wiese

herauf, zwischen Tobi und MALTE (14 Jahre, Kumpel und Frisbeespielpartner von Tobi) durch, und zielstrebig auf den Mann auf der Bank zu, der sich gerade eine Zigarette ansteckt.

S-BAHNUNTERFÜHRUNG: Clemens' Hände wandern über die Gitarrensaiten, er zieht plötzlich das Tempi an.

PARKWIESE: Tobi schleudert die Scheibe zurück und sieht wieder zu der Sonnenbadenden: Sie hat dichtes schwarzes Haar, lange dunkelbraune Glieder, die in türkisfarbener Unterwäsche stecken (von weitem könnte es auch ein Badeanzug sein). Ihr Anblick erregt den vierzehnjährigen Jungen.

S-BAHNUNTERFÜHRUNG: Clemens' Hände fliegen über die Gitarrensaiten.

PARKWIESE: Die Frisbee segelt auf Malte zu, der nun wie ein Torero der Scheibe im letzten Moment ausweicht, sie packt und mit einer Drehung um die eigene Achse gleich wieder zurückschleudert – der Wurf misslingt: Die Frisbee segelt in einem Bogen an Tobi vorbei und genau auf die Schöne am Ufer zu. Tobi setzt seinen schlaksigen Glieder in Bewegung, rennt der Scheibe hinterher. Doch die Frisbee senkt sich bereits, streift langsam übers Gras, um dann, ganz sanft, genau auf dem ausgestreckten Arm der Sonnebadenden zu landen. In dem Moment hat Tobi die Scheibe eingeholt.

TOBI

(außer Atem zu der Frau)

Entschuldigung.

Die Frau reagiert nicht. Sie liegt so reglos da, wie die Frisbee auf ihrem Arm.

S-BAHNUNTERFÜHRUNG: Clemens' Hände wandern über die Gitarrensaiten, sein Spiel wird wieder ruhig, begleitet die sehnsüchtigen Blicke des Jungen sanft und verführerisch ...

PARKWIESE: Tobi betrachtet die Sonnenbadende zu seinen Füßen: Sie liegt dort einfach so im Gras. Ihre Augen sind von einer schwarzen Sonnenbrille bedeckt. Ihr Mund ist leicht geöffnet. Sie hat volle dunkelrote Lippen, deren Mundwinkeln einen kleinen Schlenker nach oben machen. Ihr Haaransatz ist tief, wächst fast mit den dichten schwarzen Augenbrauen zusammen. Es handelt sich um eine Frau mit indianischen Wurzeln. Die Augen des Jungen wandern ihren schlanken Hals herab, über ihre dunkle, fast bronzefarbene Haut, die Träger ihrer Unterwäsche entlang, über den glitzernden türkisfarbenen Stoff, über die sanfte Wölbung ihres Busens, den Slip, der sich über ihre Scham spannt – ihre langen bronzefarbenen Schenkel freigibt.

S-BAHNUNTERFÜHRUNG: Clemens' Hände gleiten beinah zärtlich über die Gitarrensaiten, sein Spiel dringt direkt an Tobis Ohr ...

PARKWIESE: Tobi steht da wie angewurzelt, blickt auf die Frau ...

MALTE

Was geht?

Malte steht plötzlich grinsend neben Tobi, reißt seinen Kumpel aus dessen Betrachtung. Tobi zuckt mit den Schultern.

TOBI

Ich glaube, sie schläft.

MALTE

(beugt sich zu ihr runter)

Entschuldigen Sie.

Malte greift nach der Frisbee auf ihrem Arm. Die Frau zeigt noch immer keine Reaktion. Er kommt wieder hoch. Die Jungs sehen sich unsicher an. Malte beugt sich erneut zu der Frau runter, wischt mit einer Hand vor ihren Augen.

MALTE

Hallo ...? Hallo!

Die Frau reagiert immer noch nicht.

S-BAHNUNTERFÜHRUNG: Clemens' Hände wandern über die Gitarrensaiten, sein Spiel wird dramatischer, immer bedrohlicher ...

PARKWIESE: Malte sieht ratlos zu Tobi, der inzwischen langsam um die Frau herum geschlichen ist, vor ihren Füßen steht und angeekelt zwischen ihre Beine starrt: Ihr Schlüpfer ist blutig.

TOBI

Sie blutet ...

Im selben Moment fasst Malte nach der Sonnenbrille der Frau, hebt sie vorsichtig von ihrer Nase. Entsetzt starren die Jungs in ihre reglosen dunkelbraunen Augen. Ein aufgescheuchter Käfer krabbelt aus ihrem rechten Nasenloch. Tobis Magen krampft sich zusammen. Malte schreit.

S-BAHNUNTERFÜHRUNG: Im selben Moment reißt eine Saite auf Clemens' Gitarre...

2. WOHNUNG FRANK

I / T

... Wie von dem Schrei geweckt, schreckt Kommissar CARL BANUSCHA (Anfang 40) aus dem Schlaf. Eine Haarsträhne klebt feucht auf seiner Stirn, er wischt sie nach hinten. Seine Gesichtshälfte, auf der er gelegen hat, ist nass geschwitzt. Er streicht mit seinen Fingern wie mit einem Kamm durch das kurze nasse Haar an den Seiten, wischt den Schweiß in den Nacken, betrachtet seine schweißglänzenden Fingerkuppen. Benommen sieht sich Banuscha in Franks großem hellen **WOHNZIMMER** um. Er liegt dort unter einer braunen Woldecke auf der Couch – nackt, wie er jetzt sieht, als er die Decke zurückschlägt. Mühsam richtet er sich auf,

starrt benommen auf den Beistelltisch, auf dem eine leere Weinflasche steht, ein leeres Rotweinglas. Dort liegt auch sein Portemonnaie aufgeschlagen, mit dem Foto einer attraktiven indianischen Schönheit (seine Frau Anna). Er betrachtet das Foto wehmütig, streicht liebevoll mit dem Finger darüber, murmelt.

BANUSCHA

Anna ...

Überblende von dem Gesicht auf dem Foto auf ...

FLASHBACK:

3. WOHNUNG BANUSCHA **I / T**

... auf ANNA (35, sie sieht aus wie eine reife, ältere Ausgabe der Parkleiche, Maria Santana, ist aber vom Stil und mit ihren langen Haaren nicht als diese zu erkennen). Sie steht in der **KÜCHE** im Nachthemd vor Banuscha. Er ist fertig angezogen (gut sitzender Anzug, Mantel) hat eine gepackte Reisetasche in der Hand, sieht Anna ernst und traurig an:

BANUSCHA

Ich ziehe eine Weile zu Frank.

Er sieht sie an, als ob er sich wünscht, dass sie ihn zurückhält. Doch sie nickt bloß, mit feuchten Augen und hält ihn nicht zurück.

4. WOHNUNG FRANK **I / T**

Banuscha sitzt mit einem Klos im Hals da. Er legt das Portemonnaie mit Annas Foto zurück auf den Tisch, blickt zu der Schachtel Zigaretten daneben, greift danach, steckt sich eine an, inhaliert tief und bekommt einen fürchterlichen Hustenanfall – als ob er noch nie oder seit langem keine mehr geraucht hätte. Hustend drückt er die Zigarette aus, steht auf und wankt ins ...

... **BAD**. Dort betrachtet Banuscha sein Gesicht im Spiegel, irgend etwas irritiert ihn, er beugt sich näher an den Spiegel, seine Nase ist geschwollen. Er will gerade daran fassen, als plötzlich eine Tür zuschlägt. Der Kommissar wendet sein Gesicht vom Spiegel ab, tritt aus dem Bad, ruft in den **FLUR**:

BANUSCHA

Anna?

Keine Reaktion. Er läuft zurück ins **WOHNZIMMER**. Die Balkontür steht offen. Banuscha tritt hinaus.

5. WOHNUNG FRANK / BALKON / KRAUSNICKSTRASSE **A / T**

Banuscha blickt nach gegenüber zum **NACHBARHAUS** auf der Ecke in der Krausnickstraße 1: Dort ist vis à vis die Silhouette eines MANNES (Luca Rote – noch

nicht zu erkennen!) zu erkennen, der am Schreibtisch vor einen aufgeklappten Laptop sitzt und in Gedanken versunken tippt. Da fängt Banuschas Handy auf dem Beistelltisch im Wohnzimmer an zu plärren: „Novocaine for the Soul“ von den „Eels“.

FLASHBACK:

6. WOHNUNG BANUSCHA I / T

*Banuscha und Anna sitzen schweigend beim Abendessen im **WOHNZIMMER**, als Banuschas Handy anfängt, „Novocaine for the Soul“ von den „Eels“ auf dem Beistelltisch vor der Sitzcouch zu plärren. Anna verzieht fragend das Gesicht.*

ANNA

(leichter Akzent)

Ist das Eels?

BANUSCHA

„Novocaine for the Soul“.

Banuscha steht auf und geht zu seinem Handy, bevor er rangeht, sieht er lächelnd zu Anna.

BANUSCHA

Unsere Hymne damals. Weißt du nicht mehr?

Doch Anna verzieht nur weiter das Gesicht. Er geht schließlich ran.

7. WOHNUNG FRANK I / T

Banuscha greift im **WOHNZIMMER** nach dem bimmelnden Handy auf dem Tisch.

BANUSCHA

Hallo?

STIMME ZORA

Carl? Zora hier. – Wie geht's dir?

BANUSCHA

Bestens.

Nachdenklich blickt Banuscha nach gegenüber zu seinem tippenden Nachbar, während die hektische Stimme seiner Chefin an sein Ohr dringt ...

STIMME ZORA

Ich weiß, du hast diese Woche noch Urlaub, aber Timo ist krank, und wir haben da eine Frauenleiche im Park ...

8. PARK

A / T

Von der Sonne geblendet tritt Banuscha geduscht und in einem gut sitzenden Anzug, aber immer noch leicht benommen wirkend aus der S-Bahnunterführung. Zum Schutz gegen die Sonne hält er sich eine Hand an die Stirn und blickt sich um:

Auf dem abgesperrten Wiesenstück links von ihm suchen DIE SPURENSICHER in ihren weißen Overalls das Parkgelände ab. Inmitten des Treibens steht etwas verloren der bullige Gerichtsmediziner GERD MINNACK (Ende 50). Die Fäuste in die breiten Hüften gestemmt, ist sein kahler runder Schädel nachdenklich zu Boden gerichtet.

Eine Hand an der Stirn bahnt Banuscha sich einen Weg durch die Absperrung, grüßt im Vorbeigehen die Kollegen von der Spurensicherung, bis er bei Minack angelangt ist, der sich nachdenklich über seine Glatze streichend immer noch auf das Stück Wiese vor seinen Füßen starrt, auf dem vier kleine schwarze Spurentafeln mit den weißen Ziffern: 1, 2, 3 und 4 stehen. Ohne aufzusehen murmelt Minack:

MINACK

Dachte, du bist noch beurlaubt.

BANUSCHA

(wischt sich Schweiß von der Stirn)

Dann wäre ich ja wohl kaum hier.

Minack sieht Banuscha an – seine Augen wandern dabei nervös hin und her.

MINACK

Tut mir leid mit Anna. – Ich hoffe, das renkt sich wieder ein.

Banuscha zuckt schweigend mit den Schultern. Minacks Augen wandern nervös hin und her.

MINACK

Wenn du mit irgendjemand darüber sprechen möchtest.

BANUSCHA

Ich komm schon klar.

MINACK

Du weißt, du kannst mich jederzeit anrufen.

Banuscha nickt, dann wischt er sich erneut mit dem Handrücken Schweiß von der Stirn, deutet auf das Stück Wiese mit den Spurentafeln vor Minack.

BANUSCHA

Ist die Leiche schon weg?

MINACK

Es gibt keine Leiche.

Die beiden Männer sehen sich an.

BANUSCHA

Und was machen wir dann hier?

MINACK

Hier soll sie gelegen haben.

(zeigt auf die Spurentafel Nr. 1)

Da haben wir auf alle Fälle etwas Blut gefunden. Vermischt mit Sekret.

BANUSCHA

Sekret?

MINACK

Von ihrer Vagina, möglicherweise auch Sperma.

Banuscha geht in die Hocke und betrachtet die Stelle. Das Gras drum herum ist platt gelegen. An ein paar Halmen neben dem schwarzen Täfelchen sieht er getrocknetes Blut kleben. Plötzlich steigt dem Kommissar ein vertrauter Geruch in der Nase. Er beugt sich dicht mit der Nase über den Boden und schnupperte über dem Gras.

BANUSCHA

Chanel No. 5 ...

Minack sieht den Kommissar fragend an. Der steht wieder auf.

BANUSCHA

Anna hat das früher benutzt – als wir uns kennen lernten ...

Minack betrachtet Banuscha, dabei wandern seine Augen unruhig hin und her, bis sie plötzlich stehen bleiben und unterhalb von Banuschas Augen einen Punkt fixieren.

MINACK

Was ist mit deiner Nase passiert?

BANUSCHA

(fasst sich vorsichtig an die Nase)

Was?

Minack machte einen Schritt auf ihn zu, um Banuschas Nase besser betrachten zu können.

MINACK

Nimm mal die Pfoten weg.

Er streckt einen Arm aus und tippt mit den Zeigefinger gezielt auf einen Punkt. Banuscha schreit vor Schmerzen auf und fasst sich an die Nase.

BANUSCHA

Spinnst du?!

MINACK

Gebrochen. Mich wundert, dass du überhaupt etwas riechst. – Biste irgendwo gegen gelaufen?

Minack sieht ihn fragend an, Banuscha weicht seinem Blick aus, sieht sich unwohl im Park um, sieht aus dem Augenwinkel ANKE KIESLING (Anfang 30) auf sie zusteuern.

BANUSCHA

Beim Duschen gestoßen.

(grinst)

Hab gar nicht gemerkt, dass es so schlimm ist...

Plötzlich dreht sich Banuscha um die eigene Achse, hebt theatralisch die Arme.

BANUSCHA

Wo zum Kuckuck soll die Frau denn hin sein?
Am helllichten Tag! Mitten im Park!

Banuscha sieht Minack mit großen Augen an. Der reibt sich ratlos die Glatze.

KIESLING

Hallo, Carl.

Kiesling, seine hellblonde Assistentin, ist zu ihnen getreten. Gespielt überrascht dreht Banuscha sich zu ihr, als ob er sie noch gar nicht bemerkt hätte. Sie steht genau vor der Sonne, sodass er sich die Hand an die Stirn halten muss. Ihre großen blauen Augen mustern ihn forsch.

KIESLING

Schön, dass Sie wieder da sind!

Banuschas Augen wandern kurz über Kieslings Körper, dann zeigt er auf den Beutel in ihrer Hand.

BANUSCHA

Was ist das?

Sie hebt den Beutel hoch – eine schwarze Sonnenbrille steckt darin – lächelt keck:

KIESLING

Eine Sonnenbrille.

Banuscha betrachtet Kieslings kleinen süßen Mund, die feinen Äderchen die unter ihrer blassen, fast weißen Haut durchschimmern ...

DÉJÀ-VU AUS TRAUMSEQUENZ BILD 32:

9. WOHNUNG KIESLING

I / N

Im SCHLAFZIMMER: Banuschas Kopf taucht zwischen auseinandergespreizten blassen Frauenbeinen auf; seine Augen blicken hoch zu der sich orgiastischen auf dem Bett windenden Kiesling...

10.PARK

A / T

Kiesling steht immer noch süß lächelnd vor Banuscha, der sich nun erschrocken schüttelt und schroff erwidert:

BANUSCHA

Das seh ich auch.

Kiesling zuckt kurz zusammen, zeigt dann nüchtern auf Spurentafel Nr. 3

KIESLING

Die Brille lag dort. Sie gehörte der Frau.

BANUSCHA

(lächelt ironisch)

Dem verschwundenen Leichnam?

KIESLING

(nickt, weiter nüchtern)

Die beiden Jungs haben sie ihr abgenommen.
Als sie nachsehen wollten, ob sie noch lebt.

Kiesling blickte in Richtung der beiden schlaksigen Teenager (Malte, Tobi), die nervös dreinschauend bei einem Mannschaftswagen an der Uferpromenade stehen.

KIESLING

Sie haben sie beim Frisbeespielen entdeckt.
Sie sind darauf in Panik weggerannt und haben von zu Hause die Polizei alarmiert. Als sie den Kollegen den Fundort zeigen wollten, war die Leiche bereits verschwunden.

Banuscha nickt stumm, blickt zu Spurentafel Nr. 2.

BANUSCHA

Und was war dort?

MINACK

Ein Zigarettenstummel. Ist bereits auf den Weg ins Labor, zusammen mit den Blut- und Sekretspuren.

Banuscha zeigt auf die Spurentafel Nummer 4, die ein paar Schritte weiter neben einer milchigen Lache platziert ist.

BANUSCHA

Und das da drüben?

MINACK

Cornflakes. Noch ziemlich frisch. Von einem der Jungs.

Der Kommissar verzieht leicht angewidert das Gesicht, dann wendet er sich wieder seiner Assistentin zu.

BANUSCHA

Können die Jungs sie beschreiben?

Kiesling nickt und holt einen Notizblock aus ihrer Tasche, schlägt ihn auf, zitiert:

KIESLING

Die Frau war cirka Anfang bis Ende 20, trug türkisfarbene Unterwäsche. Sie hatte dunkle Haut. Schwarzes dichtes Haar, dunkle volle Lippen, einen tiefen Haaransatz.

(blickt auf)

Sie soll ‚indianisch‘ ausgesehen haben.

BANUSCHA

Indianisch ...?

Er sieht zu Minack, doch der blickt ungerührt. Banuscha blickt zu der Stelle im Gras, Spurentafel Nummer 1, nah auf die blutigen Halme dazwischen – plötzlich liegt dort...

DÉJÀ-VU BILD 134:

11.PARK

A / N

... Anna, reglos mit verdrehten Gliedmaßen, das lange schwarze Haar klebt verfilzt über ihrem blutverschmiertem Gesicht.

12.PARK

A / T

Banuscha schüttelt sich – auf der Wiese liegt niemand. Er sieht zu Kiesling.

BANUSCHA

Anzeichen von äußerer Gewalt?

KIESLING

Einer der Jungs hat ausgesagt, sie hat geblutet zwischen den Beinen.

BANUSCHA

(grinst dämlich)

Das heißt aber noch nicht, dass sie tot war.

KIESLING

(humorlos)

Nein.

BANUSCHA

(zu Minack)

Wurde die Bodentemperatur gemessen?

MINACK

Kein Unterschied. Spricht dafür, dass sie dort bereits eine ganze Weile lag. Also, tot.

BANUSCHA

Wenn sie dort gelegen hat.

KIESLING

Ich glaube nicht, dass ...

Doch ihr Chef macht hat sich auf den Weg über die Wiese zum Mannschaftswagen gemacht. Nach einem kurzen verärgertem Zögern folgt Kiesling ihm.

13.PARK / UFERPROMENADE

A / T

Banuscha steht vor Tobi und Malte, mustert sie.

BANUSCHA

Ihr habt also die Polizei alarmiert?

Die Jungs nicken synchron.

BANUSCHA

Warum?

MALTE

Weil da eine tote Frau lag. Das haben wir *ihr* doch alles schon erzählt.

Er blickt zu Kiesling, die mit einem Notizblock neben Banuscha steht, dessen Augen einen Moment über die pickligen Teenagergesichter wandern, um sie dann zurechtzuweisen:

BANUSCHA

Aber nicht *mir*. Und *ich* leite hier die Ermittlung.
– Falls es überhaupt eine Ermittlung gibt.

(beugt sich zu Malte vor)

Wenn sich herausstellen sollte, dass ihr beiden euch bloß einen Scherz erlaubt habt, dann wird euch das teuer zu stehen kommen.

Die Jungs sehen verlegen zu Boden.

BANUSCHA

Also, *warum* habt ihr die Polizei alarmiert? Ich will jedes kleinste Detail wissen: Was habt ihr im Park gemacht? Wie seid ihr auf die Frau aufmerksam geworden. Und so weiter.

TOBI

Wir haben Frisbee gespielt. Und Malte hat geworfen – aber die Frisbee hat so einen Bogen gemacht und ist dann genau auf ihrem Arm gelandet. Und ...

BANUSCHA

Stopp. Wo genau habt ihr gespielt?

MALTE

(zeigt auf das Rasenstück)

Da oben. Ich stand vielleicht unter dem zweiten Baum – und Tobi da.

BANUSCHA

Wie lange hattet ihr da schon gespielt?

MALTE

(sieht zu Tobi – schätzt)

Zehn Minuten?

Tobi nickte.

BANUSCHA

Und die Frau? Lag sie schon die ganze Zeit da?

MALTE

(unsicher)

Ich weiß nicht ...

TOBI

(bestimmt)

Ja. Sie ist mir sofort aufgefallen.

BANUSCHA

Warum?

TOBI

Weil ...

Tobi zögert einen Moment, Banuscha sieht ihm forschend in die Augen. Der Junge errötet. Banuscha bohrt nach:

BANUSCHA

Weil?

TOBI

(verlegen, mit belegter Stimme)

Weil ich sie sehr schön fand. Wie sie da lag.

BANUSCHA

Tot?

TOBI

Das wusste ich ja noch nicht.

BANUSCHA

Und was dachtest du, was sie da treibt?

TOBI

(verunsichert)

Dass sie sich sonst ...?

BANUSCHA

In Unterwäsche?

Banuscha sieht zu Kiesling.

TOBI

Von Weitem sah's aus wie ein Badeanzug.

Banuscha betrachtet den Jungen einen Moment, dann wendet er sich Malte zu:

BANUSCHA

Dachtest du das auch?

MALTE

(zuckt mit den Schultern)

Weiß nicht. Ich hab mir nicht so viel gedacht ...

BANUSCHA

Aber sie ist dir auch aufgefallen?

MALTE

Schon, ja.

Banuscha sieht zwischen den Jungs hin und her, nickt, als ob er ihnen erst Mal Glauben schenken würde.

BANUSCHA

War außer euch sonst noch jemand im Park?

MALTE

Eine Frau mit nem Kinderwagen.

(zeigt auf den Gehweg)

Den hat sie da lang geschoben.

TOBI

(zeigt auf die Bank am Wegrand)

Und auf der Bank saß ein Mann mit einem Laptop. – Der muss die Frau auch hier liegen gesehen haben.

BANUSCHA

Kannst du ihn beschreiben?

TOBI

Er hatte so'n schickes dunkles Jackett an. Dunkelblondes, etwas längeres Haar. Und nen Bart.

BANUSCHA

Vollbart?

TOBI

Nicht richtig ... Mehr so schlecht rasiert.

MALTE

Und da war noch dieser Gagga-Typ.

BANUSCHA

Was für ein Gagga-Typ?

MALTE

Na, aus dem Behindi-Heim hinten.

Er blickt zu Kiesling, Banuscha ebenfalls .

KIESLING

Habe ich mir bereits notiert: Ich kümmere mich um die Adresse.

(mit Blick auf ihren Block)

Mann um die 40, Halbglatze, Hornbrille, mit ordentlichem Bauch.

TOBI

Der läuft hier öfter rum. – Er hat sie angequatscht.

BANUSCHA

Die Tote?

MALTE

Der quatscht jeden an. Wollte sich bestimmt ne Zigarette bei ihr schlauchen.

BANUSCHA

(lächelt)

Und, hat sie ihm eine gegeben?

MALTE

Sehr witzig.

TOBI

Der Mann auf der Bank hat ihm eine gegeben.

BANUSCHA

(nickt)

Und dann ist die Frisbee also genau auf ihrem Arm gelandet. Und du bist sie holen gegangen?

Tobi nickt. Banuscha sieht zu Malte.

BANUSCHA

Und was hast du gemacht?

MALTE

Gewartet.

BANUSCHA

Worauf?

MALTE

Dass Tobi die Scheibe nimmt und zurückwirft.

BANUSCHA

Was er aber nicht getan hat?

MALTE

Nein.

BANUSCHA

Sondern?

MALTE

(zu Tobi blickend)

Na, du standest da. Und hast sie angesehen.

Tobi nickte. Banuscha sieht zu ihm.

BANUSCHA

Du standest einfach nur da und hast sie angesehen?

TOBI

(zuckt mit den Schultern)

Ja.

BANUSCHA

Weil du sie schön fandest?

TOBI

Ja.

Er sieht verlegen zu Boden. Banuscha sieht ihn bohrend an.

BANUSCHA

Warst du scharf auf sie?

Kiesling sieht irritiert von ihrem Block auf. Der Junge errötet.

TOBI

Was ...

BANUSCHA

Wolltest du ihr an die Wäsche?

TOBI

Nein! – Ich dachte, sie schläft.

BANUSCHA

In Unterwäsche? Einfach so im Gras?

TOBI

(zuckt mit den Schultern)

Hab ich nicht drüber nachgedacht.

BANUSCHA

(zu Malte)

Und du auch nicht?

MALTE

(zuckt mit den Schultern)

Nein. Also nicht sofort.

Banuscha sieht ihn fragend an.

MALTE

Erst als sie nicht reagiert hat. Ich hab sie angesprochen. Aber sie lag total starr da ... Und da wusste ich plötzlich, dass irgendwas nicht stimmt.

Der Junge erinnert sich unwohl dreinblickend.

BANUSCHA

Und vorher ist euch nichts an der Frau aufgefallen? Keine Anzeichen von Gewalt: Würgemale am Hals, blaue Flecke, Verbrennungen?

Die Jungs schütteln den Kopf.

BANUSCHA

Saß der Mann auf der Bank noch da?

Die Jungs sehen sich fragend an.

MALTE

Keine Ahnung. Ich wollte nur weg.

TOBI

Ich hab auch niemanden gesehen.

Banuscha sieht einen Moment zwischen den beiden Jungs hin und her.

TOBI

Mir fällt noch was ein: Da hat jemand Gitarre gespielt.

BANUSCHA

Wo?

TOBI

Na, irgendwo im Park.

Banuscha sieht zu der S-Bahn-Unterführung. Während der Dialog noch etwas weiterläuft ...

BANUSCHA (O.S.)

Was hat er gespielt?

TOBI (O.S.)

Keine Ahnung.

MALTE (O.S.)
So'n Latino-Geklimper. – Meine Mutter hört das
manchmal ...

... folgt die Kamera seinem Blick, nähert sich der S-Bahnunterführung. Daraus ertönt
das Spiel einer Akustikgitarre.

FLASHBACK:

14.PARK / S-BAHNUNTERFÜHRUNG A / T

*Herbst letzten Jahres. Banuscha spaziert mit seiner Frau ANNA in der Abendsonne
durch den Park in Richtung der S-Bahnunterführung, aus der erst leise, dann immer
lauter werdend Clemens' Gitarrenspiel dringt. Anna blickt unglücklich drein.*

ANNA
*Dieses ganze TV-Buisness geht mir auf die
Nerven. – Ich würde gern mal wieder etwas
Anspruchsvolles spielen.*

BANUSCHA
Und wenn du einfach mal eine Pause machst.

ANNA
Und ein Kind kriegen?

BANUSCHA
*Wieso nicht. Wir haben uns doch immer Kinder
gewünscht.*

Er sieht sie liebevoll an, doch sie läuft weiter unglücklich dreinblickend neben ihm.

BANUSCHA
Oder willst du nicht mehr?

ANNA
Doch ... Aber nicht im Moment.

BANUSCHA
Du wirst in drei Tagen 35.

*Sie erreichen die S-Bahnunterführung, in der Clemens im Schatten auf einer
Isomatte mit seiner Gitarre hockt und, ohne sie zu beachten, spielt. Anna bleibt
stehen, Banuscha mit kurzer Verzögerung ebenfalls. Er sieht zu Anna, die zu
Clemens blickt, weniger unglücklich – mehr sehnsüchtig.*

ANNA
*Was hältst du davon, wenn er auf meinem
Geburtstag spielt?*

Banuscha blickt ein wenig verwundert zu dem Musiker, zuckt dann die Schultern.

BANUSCHA

Es ist deine Party.

Anna zögert einen Moment, tritt dann zu Clemens in den Schatten der Unterführung.

ANNA

Hallo.

Clemens blickt fragend auf.

ANNA

Spielen Sie auch privat?

CLEMENS

(lächelt)

Für Sie beide?

Banuscha ist Anna gefolgt, steht jetzt neben ihr. Clemens grinst frech, wirkt ein wenig schnippisch, fast tuntig:

CLEMENS

Wollen Sie ein Tänzchen machen?

ANNA

(lacht nervös, dann etwas hektisch)

Nein ... Ich gebe am Samstag eine Party, zu meinem Geburtstag. Und ich dachte gerade, Sie könnten da vielleicht spielen. Als Background. – Sie spielen so schön.

Anna kramt eine Karte aus ihrer Tasche, hält sie ihm leicht verlegen lächelnd in.

ANNA

Sie können es sich ja überlegen. Die Party fängt um acht Uhr an.

*Clemens zupft ihr die Karte aus der Hand - **INSERT:** „Anna Maria Banuscha, Schauspielerin“ – er sieht sie provokant an.*

CLEMENS

Anna – oder lieber Maria?

ANNA

Die meisten nennen mich Anna.

CLEMENS

Dann nenne ich Sie Maria.

Er lässt die Karte provokant lächelnd in den Koffer trudeln ...

15.PARK / S-BAHNUNTERFÜHRUNG

A / T

Gedankenverloren steht Banuscha allein in der Unterführung an der Stelle, an welcher er im Flashback darüber mit seiner Frau gestanden hat. Da bimmelt sein Handy: „Novocaine for the Soul“. Er greift in seine Jackentasche, findet dort statt dem Handy eine Zigarettenschachtel, die er einen Moment verwundert betrachtet, dann steckt er sie wieder weg, findet in der anderen Jackentasche sein Handy, blickt auf den Display – **INSERT**: „ZORA“ – er geht ran.

BANUSCHA

Ja? – Ich bin gleich da ...

Banuscha tritt auf der anderen Seite aus der Unterführung ins Helle ...

16.BÜRO ZORA

I / T

ZORA (Banuschas Chefin, Ende 40) sitzt Banuscha an ihrem Schreibtisch gegenüber und sieht den Kommissar mit ihren dunklen Knopfaugen fragend an:

ZORA

Wie kann eine Leiche am helllichten Tag aus dem Park verschwinden?

BANUSCHA

Vielleicht ist bloß die Phantasie mit den Jungs durchgegangen, und die Frau hat sich dort nur gesonnt, ist irgendwann aufgewacht und nach Hause gegangen.

ZORA

Oder sie war bewusstlos. Vielleicht auch verletzt – und jemand hat sie ins Krankenhaus oder zu einem Arzt oder wohin auch immer gebracht.

Zoras Knopfaugen flitzen einen Moment durch den Raum, sie schüttelt in den Gedanken den Kopf, sieht Banuscha wieder an:

ZORA

Nehmen wir mal an, sie *war* tot. Und nehmen wir mal an, sie wurde ermordet. Warum legt sie der Täter dann im Park zu Schau?

BANUSCHA

Ein kranker Psycho? – Dafür spricht zumindest die Sonnenbrille.

ZORA

Du meinst dieses ganze Undoing-Blabla: Dass er seine Tat ungeschehen machen wollte?

Banuscha zuckt mit den Schultern. Zora grinst schief:

ZORA

Die Rechnung ist jedenfalls nicht aufgegangen.

BANUSCHA

(grinst ebenfalls schief)

Du meinst, ohne Leiche keinen perversen Ruhm, keine Zeitungsartikel zum ausschnippeln und sich als Wichsvorlage ins Klo hängen?

ZORA

In etwa.

Sie blickt einen Moment nachdenklich, dann schüttelt sie den Kopf.

ZORA

Das macht irgendwie keinen Sinn. – Ich glaube, der Täter hat die Frau dort selbst weggetragen?

BANUSCHA

Dann müsste er sie die ganze Zeit beobachtet haben.

ZORA

(blickt fragend)

Der Typ mit dem Laptop auf der Bank ...?

Es klopft an der Tür, und Kiesling tritt ein. In jeder Hand ein Blatt Papier.

KIESLING

Hallo.

Sie legt die beiden Blätter auf Zoras Schreibtisch. Darauf sind zwei ähnliche Gesichter zu sehen, von einer indianisch aussehenden Frau. Banuscha starrt auf die beiden Zeichnungen, von denen ihn eine plötzlich anlächelt. Sie ähnelt ...

DÉJÀ-VU BILD 70:

17. BAR „ALTES EUROPA“

I / T

... Anna. Vor zehn Jahren. Sie steht lächelnd vor Banuscha:

ANNA

(noch mit starkem Akzent)

Carl?

18. BÜRO ZORA

I / T

Banuscha betrachtet die Zeichnung entgeistert – was Zora und Kiesling jedoch nicht zu bemerken scheinen.

ZORA

Hat was von ner Indianerin.

KIESLING

Die Frau hat Malte Bäumler gesehen, und die...

(tippt auf das Rechte)

...Tobi Bossmann. Oder umgekehrt?

Sie stockt, wirft einen Blick auf die Rückseiten der Bilder, dreht sie wieder um, tippt darauf:

KIESLING

Umgekehrt: Die ist von Tobi, und die von Malte.

Sie räuspert sich leicht verlegen.

KIESLING

Auf alle Fälle scheinen die beiden tatsächlich dieselbe Frau dort liegen gesehen zu haben. – Allerdings: Die Spürhunde haben keine Witterung von der Frau aufnehmen können.

ZORA

Sie meinen, die beiden Früchtchen haben sich das alles nur ausgedacht: Und waren so clever, sich vorher gemeinsam das Bild einer Frau einzuprägen?

BANUSCHA

Dann hätten sie auch selbst das Gras platt legen, Blut hinterlassen und sich den Finger in den Hals stecken müssen.

ZORA

Machen Jugendliche heutzutage so etwas?

KIESLING

Vielleicht hat sie jemand in den Fluss geworfen.

ZORA

Und wir sollten Taucher einsetzen?

Sie blickt Kiesling leicht provokant an, die guckt irritiert und bevor sie etwas erwidern kann, schüttelt ihre Chefin bereits den Kopf:

ZORA

Zu aufwendig. Da warten wir besser, bis ihr Leichnam angespült wird. Bis dahin machen wir brav unsere ganz normale Polizeiarbeit: Vermisstenanzeigen, Ausländerbehörde, Krankenhäuser und Arztpraxen in der näheren Umgebung. – Falls das nichts bringt, leiten wir ihr Phantombild an die Presse weiter.

(grinst)

Gibt bestimmt ne schöne Schlagzeile:

(malt einen Balken in die Luft)

„Rätsel um schöne Wilde!“

ABBLENDE

AUFBLENDE

19. BEHINDERTENHEIM

I / T

Eine abgemergelte BETREUERIN (Mitte 40) geht mit Banuscha, der eine Mappe unterm Arm trägt, durch einen **FLUR** auf eine Tür zu.

BETREUERIN

Das war vermutlich Hajo. Er dreht jeden Morgen seine Runde im Park ...

Sie öffnet die Tür **ZUM GEMEINSCHAFTSRAUM**, wo Hajo allein auf einer großen Sitzecke apathisch vor einer Dauerquizshow sitzt, und die Eintretenden nicht mal zu bemerken scheint. Die Betreuerin geht zu Hajo, legt ihm eine Hand auf die Schulter und sagt ihm laut und deutlich ins Ohr.

BETREUERIN

Der Mann ist von der Polizei, Hajo. Er möchte dir ein paar Fragen stellen. – Sagst du ihm Guten Tag.

Ohne den Blick vom Fernseher zu nehmen hält Hajo Banuscha seine schlaffen Finger hin. Der Kommissar ergreift die Hand und lächelt freundlich.

BANUSCHA

Hallo. Ich bin Carl – Banuscha.

Hajo

(ausdruckslos)

Tag.

Die Betreuerin wendet sich an Banuscha.

BETREUERIN

Sie müssen laut sprechen. Am besten direkt in sein Ohr.

Damit lässt sie Banuscha mit Hajo allein. Der Kommissar nimmt sich einen Stuhl setzt sich neben Hajo.

BANUSCHA

Warst du heute Morgen im Park, Hajo?

Der reagiert jedoch nicht, starrt weiter zum Fernseher. Banuscha rückt näher an Hajo heran, beugt sich vor, spricht jetzt laut in sein Ohr:

BANUSCHA

Du warst heute Morgen im Park, Hajo! Zwei Jungs haben dich gesehen. Sie haben Frisbee gespielt, auf der Wiese. Erinnerst du dich?

Hajo nickt abwesend auf den Bildschirm blickend. Banuscha lächelt und legt nun die Mappe vor Hajo auf den Tisch.

BANUSCHA

Und kannst du dich auch an die Frau erinnern, die da auf der Wiese lag?!

Hajo nickt abwesend auf den Bildschirm starrend. Banuscha öffnet die Mappe, darin liegen die beiden Phantombildzeichnungen der Jungs.

BANUSCHA

War das die Frau?

Hajo blickt kurz auf die Zeichnung, zuckt mit den Schultern und starrt dann wieder auf den Fernseher. Banuscha blickt genervt zu der Dauerquizshow, dann zu Hajo.

BANUSCHA

Kann ich das mal kurz ausmachen?

Hajo antwortet nicht, starrt weiter in die Glotze. Banuscha greift nach der Fernbedienung auf dem Tisch und schaltet die Glotze aus. Stille. Hajo sieht ihn entsetzt an. Dann fängt er an, wie ein kleines Kind hysterisch zu schreien. Wütend reißt er Banuscha die Fernbedienung aus der Hand und schaltet damit hektisch den Fernseher wieder an. Banuscha starrt einen Moment ratlos zwischen TV-Bild und Hajo hin und her, dann kommt ihm eine Idee. Er kramt die Zigarettenschachtel aus seiner Anzugsjacke, legt sie neben die Mappe vor Hajo auf den Tisch. Sofort hat er dessen Aufmerksamkeit. Gierig und ängstlich zugleich schaut Hajo auf die Zigaretten.

HAJO

Hier darf man nicht rauchen.

Banuscha nickte lächelnd und beobachtet wie Hajos Augen nervös zwischen Fernseher und Zigarettenschachtel hin und her flackern.

BANUSCHA

Wir machen ein Spiel: Für jede brauchbare Antwort, die du mir gibst, bekommst du eine Zigarette. Einverstanden?

Hajo nickt, und Banuscha zieht langsam eine Zigarette aus der Schachtel, hält sie vor Hajo hin. Er zeigt mit der Zigarette auf die Phantombildzeichnung:

BANUSCHA

Lag die Frau heute morgen im Park auf der Wiese?

HAJO

Sie hatte eine Sonnenbrille auf.

BANUSCHA

Aber das könnte sie gewesen sein.

Hajo nickt und greift nach der Zigarette, Banuscha zieht sie weg.

BANUSCHA

Nicht so schnell. Was hatte sie an?

HAJO

Einen Schlüpfen und ein Unterhemd.

BANUSCHA

Keinen Badeanzug?

HAJO

(schüttelt bestimmt den Kopf)

Schlüpfen und Unterhemd. Falsch herum.

BANUSCHA

Falsch herum?

Hajo blickt fordernd auf die Zigarette, Banuscha gibt sie ihm.

BANUSCHA

Trug sie das Unterhemd falsch herum?

HAJO

(nickt)

Und sie hatte eine Kette um den Hals.

BANUSCHA

(stutzt)

Was für eine Kette?

HAJO

Silbern, mit einem runden ...

Er formt mit seinen Wurstfingern einen kleinen Kreis auf seiner Brust.

BANUSCHA

Amulett.

Hajo nickt und sieht auffordernd zu der Zigarettenschachtel. Banuscha gibt ihm eine, dann sieht er Hajo eindringlich ein:

BANUSCHA

Die Jungs haben gesagt, du hast sie angesprochen?

HAJO

Ich wollte nur eine Zigarette.

BANUSCHA

Und?

HAJO

Sie wollte mir keine gegeben.

BANUSCHA

Aber du hast mit ihr gesprochen?

HAJO

Ich wollte nur eine Zigarette.

BANUSCHA

Und sie hat ‚Nein‘ gesagt?

HAJO

Sie hat nicht geantwortet.

BANUSCHA

Sie hat nicht mit dir gesprochen?

Hajo schüttelt den Kopf.

BANUSCHA

Weißt du, warum?

Hajo starrt schweigend vor sich, als ob er nachdenken würde.

BANUSCHA

Hat sie vielleicht geschlafen?

Hajo starrt weiter vor sich hin, dann lächelt er ihn plötzlich blöde an:

Hajo

Vielleicht hatte sie keine mehr.

Banuscha

(genervt)

Vielleicht war sie ja auch tot?!

Hajo zuckt zusammen. Seine Augen wandern unruhig durch den Raum.

Banuscha

War die Frau tot, Hajo?!

Hajo schweigt, seine Augen fixieren wieder den Bildschirm. Banuscha atmet tief durch, nickt, holt eine weitere Zigarette raus, hält sie wie ein lieber Onkel lächelnd hin:

Banuscha

Hat der Mann auf der Bank dir eine Zigarette gegeben?

Hajo

Zwei.

Banuscha

Zwei Zigaretten?

Hajo

(nickt grinsend)

Er war sehr nett, wie du.

Hajo blickt auffordernd zu der Zigarette, Banuscha gibt sie ihm lächelnd.

Banuscha

Ist dir sonst irgendwas aufgefallen?

Hajo

Clemens hat gespielt.

Banuscha blickt überrascht.

Banuscha

Kennst du Clemens, den Gitarrist?

Hajo

Er spielt im Sommer immer da.

Hajo sieht fordernd auf die Zigaretenschachtel.

